

**Bezugspreis:**  
Durch Träger monatlich RM. 1,20  
rückwärts 20 Hefen, Jahresgebühr,  
durch die Post RM. 1,70 (rückwärts  
24 Hefen, Postgebühren).  
Preis der Einzelnummer 10 Hefen.  
In Italien eigener Versand besteht  
bei Versand auf Bestellung der  
Zeitung oder auf Überweisung des  
Bezugspreises. — Druckort: Wien.  
Verlag: Dr. W. Neuenbürg (Wien).  
Verlags-Nr. 404

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Walter  
Wiesinger, Neuenbürg; Druck: Walter  
Wiesinger, Neuenbürg.

# Der Enztäler

**Anzeigenpreis:**  
Die halbjährige Mittelnummer-Zeile 7  
Hefen, Familienanzeigen 8 Hefen, anti-  
käre Anzeigen 5,5 Hefen, Kleinanzeigen  
21 Hefen. Schluß der Anzeigenannahme  
8 Uhr abends. Anzeigen werden nur  
für schriftlich erteilte Aufträge über-  
nommen. Im Abdruck gelten die vom  
Verleger der deutschen Wirtschaft aus-  
gegebenen Bestimmungen. Verträge  
haben zur Bestätigung. Die Zeitung er-  
scheint Mo., Di., Mi., Do., Fr., Sa.  
Verlag und Postamt: Dr. W. Wiesinger  
für Neuenbürg (Wien).

Parteiamtliche  
nationalsoz. Tageszeitung

Waldbacher NS-Presse  
Birkensfelder, Calmbacher und  
Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für  
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 149

Samstag den 20. Juni 1935

93. Jahrgang

## Arbeit und Sozialrecht

Dr. Ley spricht auf der Jahrestagung der Akademie für deutsches Recht

München, 28. Juni.

Einem Höhepunkt der zweiten Jahres-  
tagung der Akademie für deutsches Recht in  
der Aula der Münchener Universität bildete  
die Rede des Reichsorganisationsleiters der  
NSDAP, und Leiters der Deutschen Arbeits-  
front, Dr. Robert Ley, der u. a. ausführte:  
Das ganze soziale Elend der vergangenen  
Jahrzehnte ist nichts anderes gewesen als der  
Kampf der breiten Massen der Arbeiterschaft  
um ihr Recht. Alles andere erträgt der  
Mensch leicht. Man muß daher darauf ach-  
ten, die Fähigkeiten dieser Menschen zur  
höchsten Entfaltung zu bringen. Der  
Mensch ist geboren um zu leben.  
Das gibt ihm aber auch das Recht, auf Arbeit  
als Vorbedingung des Lebens. Wir  
wollen keinen Wohlstandstaat und es hat  
zu den ersten Aufgaben des Nationalsozialis-  
mus bei der Nachübernahme gehört, Arbeit  
zu schaffen. Wir sind nicht mit Gütern und  
Devilen beglückt, aber wir haben ein  
wunderbares Volk mit Menschen  
von höchster Fähigkeit.

Wir haben nicht nur eine Schicksals-, son-  
dern auch eine Leistungsgemeinschaft. Das  
weitere Recht des Einzelnen ist das Recht  
auf Schutz. Wir lebten lange genug in dem  
Wohn, der einzelne könne allein durch das  
Leben kommen. Das Schicksal hat uns ge-  
lehrt, daß alle Fähigkeiten, noch so viel Arbeit,  
alle Leistungen keinen Wert haben,  
wenn die Arbeit nicht den nötigen Schutz  
findet. Während die eine Hand den Pflug  
führt, muß die andere das Schwert halten.  
Wer das nicht will, hat das  
Recht auf Leben verweigert.

Wir haben kraft unseres Lebensrechtes noch  
viel zu verlangen. Man hat dem deutschen  
Volk ein Jahrhundert vorgebetet, es sei ein  
Volk der Dichter und Denker und der Romantiker.  
Demgegenüber verklärt  
den Primat des Lebensrechtes.  
Die Partei hat die Führung, die  
Arbeitsfront ist die Gemein-  
schaft des Volkes. In dem Führer-  
ordnen gibt es nur Menschen, die sich ver-  
schrieben haben, das Beste für Deutschland zu  
wollen, gemeinsam sein Schicksal zu leben.

Das größte, was Adolf Hitler  
schuf, ist nicht die Partei, ist nicht einmal  
die Jüngerüberwindung der Wehrlosigkeit, son-  
dern ist, daß wir am Anfang eines noch  
größeren Ereignisses stehen. Adolf Hitler hat  
das deutsche Volk zur Vernunft gebracht.  
Nun geht er daran, die Welt von der Un-  
vernunft zur Vernunft zu bringen. Das  
sehen wir an dem Vertrag mit London. Das  
ist das Gewalttätige. Die Behauptung des Rech-  
tes der Völker der Erde, daß sie leben wollen  
und leben sollen (Kontinuität der Welt).

Als zweiter Redner sprach am Freitag-  
vormittag Oberbürgermeister Dr. Johannes  
Wiedemann-Halle a. S. über Staat  
und Gemeinde. Dann berichtete Rechts-  
anwalt Dr. Dionys Godina-Belgrad über die  
Rechtsvereinheitlichung im Königreich Süd-  
slawien.

Der Führer an die Akademie  
für deutsches Recht

Von der Jahrestagung der Akademie für  
deutsches Recht ist dem Führer und Reichs-  
kanzler folgendes Telegramm zugegangen:  
„Die zur Jahrestagung der Akademie für  
deutsches Recht in der Geburtsstadt der Be-  
wegung versammelten Mitglieder und Gäste  
der Akademie grüßen in Ehrfurcht und un-  
erschütterlicher Treue ihren geliebten Führer.  
Die gleichfalls anwesenden 80 Juristen aus  
fast allen europäischen Staaten bewundern  
Sie, mein Führer, und Ihr Werk. Heil, Ihr  
Dr. Hans Frank.“

Der Führer und Reichskanzler hat hierauf  
folgende telegraphische Antwort gefandt: „Den  
Mitgliedern und den Gästen der Akademie für  
deutsches Recht danke ich für die mir telegra-  
phisch übermittelten freundlichen Grüße, die  
ich mit dem Wunsche für weitere erfolgreiche  
Arbeit im Dienste des deutschen Rechtes herz-  
lich erwidere. Adolf Hitler.“

Von der Gauleiteragung im Münchener  
Rathaus wurden folgende Drahtungen ab-  
gefandt: „An den Führer Adolf

Hitler, Berlin. Die im Münchener Rath-  
haus versammelten Reichs- und Gauleiter  
grüßen ihren Führer in Liebe und Vere-  
hrung. Sieg-Heil! Dr. Robert Ley, Reichs-  
organisationsleiter.“ „An den Stell-  
vertreter des Führers, Reichs-  
minister Rudolf Heß, zur Zeit  
Hochscholzen. Ihnen, verehrter P. G. Rudolf  
Heß, wünschen die im Münchener Rathaus  
versammelten Reichs- und Gauleiter beste  
Erholung und lassen Ihnen durch mich herz-  
lichste Grüße übermitteln. Heil Hitler! Dr.  
Robert Ley, Reichsorganisationsleiter.“

### Die ersten Aushebungen zum Arbeitsdienst

Berlin, 28. Juni.

Wie allgemeine Musterung für den Arbeits-  
dienst, also die des Jahrganges 1935, wird  
bis zum August im Zusammenwirken mit der  
Musterung für die Wehrmacht durchgeführt.  
Die Aushebung erfolgt durch die Arbeits-  
ämter des Arbeitsdienstes. Die Einberufung  
zum Arbeitsdienst erfolgt für die erste Hälfte  
des Jahrganges zum 1. Oktober 1935, für  
die zweite Hälfte zum 1. April 1936. Die  
Einberufung richtet sich nicht nach dem Mo-  
nat der Geburt. Wer vom Arbeitsdienst nicht  
befreit wird, erhält die Einberufung zu einer  
bestimmten Arbeitsdienstabteilung.

## England bleibt fest

Eden wieder in London — Abjage an die Prinzipienpolitik

Der britische Völkerbundsminister Eden  
ist nach am Donnerstagabend von seinen  
Besuchen in Paris und in Rom nach Lon-  
don zurückgekehrt und hat dem britischen  
Kabinett am Freitag berichtet.

Eingehend behandelt der Pariser Kor-  
respondent der „Times“ die zweimaligen  
Verhandlungen mit Laval. Zum Unter-  
schied von der ersten Unterredung sei beim  
zweiten Male das deutsch-britische Abkom-  
men mehr in den Hintergrund getreten. Für  
Großbritannien gelte folgende Reihenfolge  
der Bedeutung der europäischen Fragen:  
Luftpakt, Ostpakt, Donaupakt, Begrenzung  
der Landrüstungen. Die Rückkehr Deutsch-  
lands in den Völkerbund könnte als ergän-  
zende Bedingung bezeichnet werden.

Zum vorläufigen Abschluß eines Flotten-  
abkommens mit Deutschland habe Eden jetzt  
dem französischen Ministerpräsidenten Laval  
erklärt, Großbritannien habe mit bewusster  
Absicht in den Methoden der allgemeinen  
Regelung eine Erneuerung eingeführt, die  
nach seiner Ansicht vielleicht unschätzbare  
Vorteile zeitigen werde. Die britische  
Regierung werde das Abkommen  
daher grundsätzlich nicht auf-  
geben, auch wenn sie vielleicht mit Rück-  
sicht auf die Entlastung ehemaliger Mi-  
nister sich zu Kompromissen in der Methode  
bereitfinden werde. Die Erneuerung be-  
stehe darin, daß man bei Ver-  
handlungen das benutze, was  
der Augenblick Günstiges biete  
im Gegensatz zu dem hartnäckigen  
Verhalten, alles auf einmal  
zu erhalten. Da die Wichtigkeit in den  
oben erwähnten vier Punkten für jede Macht  
verschieden groß sei, dürfe man fragen, war-  
um nicht jede von ihnen in jeder Richtung,  
wo sich die Gelegenheit bietet, so schnell wie  
möglich vorwärts zu kommen strebe. Bei  
einem solchen System würde, während Groß-  
britannien seine Aufmerksamkeit hauptsächlich  
der Luftfrage zuwenden würde, Frank-  
reich die Führung zur Erzielung einer Ver-  
einbarung über die Landrüstungen überneh-  
men können und Italien könnte seine be-  
sondere Ziel einer Regelung in Südeuropa  
betreiben.

Auch von der Abendpresse wird hervor-  
gehoben, daß die Aussprache zwischen Laval  
und Eden mit einem unabweislichen Mi-  
serfolg geendet habe. „Die Front von  
Stresa ist sich auf“, stellt die „E-

### Politischer Kurzbericht

Die Meinung von der Reich-  
nung der Reformpläne Bloch  
Georges durch das britische Kabinett  
wird als falsch bezeichnet. Der Unter-  
schuß des britischen Kabinetts habe seine Be-  
ratungen noch nicht beendet.

Alle internationalen Tagun-  
gen und Kongresse, die im Jahre  
1936 in Deutschland abgehalten werden, sind  
beim Reichspropagandaministerium an-  
meldepflichtig.

Der Direktor des Straßburger  
Senders ist wegen Duldung deutsch-  
feindlicher kommunistischer Heße abberufen  
worden.

Auf das Werbebüro der Reichsbahn-  
zentrale für den deutschen Reiseverkehr in  
der spanischen Hauptstadt Madrid ist von  
Kommissarien ein Überfall verübt worden.  
Sie zertrümmerten das große Schaufenster  
und die Lichtreklame.

Die margistische General-  
streikparole in Asturien ist erfolglos  
geblieben; das gleiche Schicksal erlitt der  
polnische Generalstreik wegen der Wahlre-  
form.

Die polnische Wahlreform ist  
am Freitag vom Sejm mit 216 gegen 89  
Stimmen in dritter Lesung endgültig an-  
genommen worden.

Die Befehlshaber in den Wehr-  
kreisen führen mit sofortiger Wirkung  
die Bezeichnung: „Der Kommandierende  
General des I. (bis X.) Armeekorps und Be-  
fehlshaber I (bis X).“

Rund um die Woche

### Edens Besuchsreise nach Paris und Rom

Es ist natürlich nicht alles der Öffentlich-  
keit mitgeteilt worden, was zwischen E. d. n.  
Laval und Mussolini in Paris und  
Rom besprochen und verhandelt worden ist.  
Das wäre auch schade, denn wir möchten  
doch annehmen, daß bei diesen Besprechun-  
gen, soweit sich die Staatsmänner nicht von  
der ganzen Weltöffentlichkeit belauscht fühl-  
ten, hoffnungsvolle Ansätze für die weitere  
Entwicklung in Europa geschaffen werden  
konnten, als das in dem Niederschlag der  
Kommunikations- und der Pressekommentare  
zum Ausdruck kam. Laval hat jedenfalls wi-  
schen der ersten und der zweiten Unterredung  
mit Eden Gelegenheit genommen, wenigstens  
einmal von der Möglichkeit eines politischen  
Abkommens zwischen Berlin und Paris zu  
sprechen. Aber er hat noch nicht den Mut,  
obgleich das Beispiel der Londoner Verhand-  
lungen doch wirklich zur Nachahmung reiz-  
en könnte, sich allein mit dem deutschen Partner  
an den Verhandlungstisch zu setzen. Die  
Schwierigkeiten liegen tatsächlich nur im  
Psychologischen begründet. Wenn Frankreich,  
wie das das nationalsozialistische Deutsch-  
land getan hat, auf alle imperialistischen  
Träume über die Grenzen des eigenen Volk-  
tums hinaus verzichtet, wenn es also das  
Testament Richelieus als erledigt ansehen  
will, so sind überhaupt keine tatsächlichen  
Gegensätze mehr zu erkennen, und es müßte  
Kinderleicht sein, zu einem Rüstungsabkom-  
men und dann auch zu einem Rüstungsabkom-  
men zu gelangen. Wenn nicht eben die Welt der  
falschen Traditionen, der sentimentalen Er-  
innerungen, des Misstrauens, der Vorurteile  
und — der rüstungskapitalistischen Interessen  
wäre! Jedenfalls hat Eden in Paris als die  
noch vorherrschende französische Auffassung  
wieder diejenige kennengelernt, die weiterhin  
nach Kombinationen und Konstellationen  
strebt, bei denen immer eine Spitze gegen  
Deutschland sichtbar bleibt. Frankreich möchte  
die englische Politik unter allen Umständen  
auf die Wege der Stresdiplomatie zurück-  
drängen und hat sogar die Forderung nach  
einem schriftlichen Bekenntnis dieser Art ge-  
stellt.

In Rom ist der englische Weiseminister  
nicht auf eine so betont gegen Deutschland  
gerichtete Tendenz gestoßen, weil Mussolinis  
Aufmerksamkeit zuerst nach der afrika-  
nischen Richtung hin besonders stark  
in Anspruch genommen ist. Inmitten hat  
Mussolini die französischen kritischen Formu-  
lierungen in abgemildeter Form unter-  
strichen, weil er angefaßt der italienisch-eng-  
lischen Spannungen naturgemäß auf die  
Aufrechterhaltung des befürdeten Drahtes  
nach Paris starken Wert legen muß. Den  
Kern der römischen Verhandlungen hat aber  
der abessinische Konflikt dargestellt, was —  
von England aus gesehen — in der Haupt-  
sache einer Diskussion des Völkerbundes  
gleichkommt. Es mußte der englischen Regie-  
rung in gleicher Weise darauf ankommen,  
den angedrohten Austritt Italiens zu ver-  
hindern und doch gleichzeitig eine so starke  
Autoritätsminderung des Völkerbundes zu  
vermeiden, wie sie dann fraglos eintreten  
würde, wenn der Völkerbund keine Schutz-  
verpflichtung gegenüber einem Mitglied,  
nämlich Abessinien, in so offensichtlicher und  
krasser Weise verletzen sollte. Die Gründe  
für diese englische Einstellung sind in der  
Zwischenstellung zwischen Europa und dem  
Empire zu suchen. Daß in diesem Zusammen-  
hang England nicht nur an Italien und  
Abessinien, sondern auch an sich denkt, ist  
selbstverständlich. Die Konzeption am Tana-  
See ist natürlich im Hinblick auf die Ver-  
stärkung des Oberlaufes des Nil für Ägypten  
zu bewerten. Der Duce will sich aber offen-  
bar nicht mit einem Korridor zwischen Äthi-  
opien und Somaliland begnügen, sondern er  
zielt auf ganzes. So scheint Abessinien we-  
terhin ein Problem zu bleiben. Die kom-  
mende Entwicklung und ihre Auswirkungs-  
möglichkeiten auf die europäische Politik sind  
noch keineswegs abzusehen.

Die französische Antwort auf die  
deutsche Anfrage im Hinblick auf die Vereinar-  
beit des Locarnopaktes und des franco-  
sowjetrussischen Vertrages ist nun in  
Berlin eingetroffen. Daß wir in dieser Ant-  
wort nicht vollkommen innerlich beruhigt





werden konnten, das war schon in dem Augenblick vorauszusehen, als man erfuhr, daß die ursprüngliche Fassung der französischen Antwortnote auf Drängen von Boksaun abgeändert und gekürzt werden mußte. Mit dem Locarnovertrag hängt bekanntlich die Vereindbarung zusammen, in der Deutschland im Hinblick auf den Artikel 19 des Völkerbundesvertrages aus dem gegebenenfalls ein Durchmarschrecht abgeleitet werden könnte, eine Sonderstellung unter Berücksichtigung seiner geographischen Lage eingeräumt wird. Ein französisch-russischer Beistandspakt kann aber kaum anders zur Wirksamkeit gebracht werden, als wenn dieses Durchmarschrecht in Anspruch genommen wird. Selbstverständlich bedürfen die juristischen Darlegungen in der französischen Antwortnote einer gründlichen und sorgfältigen Prüfung. Am Quai d'Orsay, wo man sich in der Bundesgenossenschaft mit den Bolschewiken offenbar doch nicht ganz wohlfühlt — Laval mußte sich ja auch in seiner letzten Rede wieder mit Angriffen auf französische politischen Kreise auseinandersetzen — schien man zunächst den Wunsch zu haben, die eigenartige Bündnisfrage gegenüber der Welt und gegenüber innenpolitischen Bedenken etwas abzumildern. Aber die Geister, die man rief, die wird man nun so leicht nicht wieder los. Laval muß jetzt die Wahrheit des vor vier Jahrzehnten gesprochenen Wortes von Disraeli erkennen: „Wer mit dem Teufel ist, muß einen langen Köffel haben!“

Gesetze kommen im neuen Deutschland in anderer Weise zustande als in den unseligen Zeiten des parlamentarischen Regimes. Die Entwürfe stehen nicht wochenlang zur Diskussion in Ausschüssen, Plenarsitzungen, Parteiverfassungen und Presse, wo sie nach allen Richtungen hin zerredet werden. Darum brauchen sie nicht unter Berücksichtigung aller Interessentenwünsche behandelt zu werden, sodas schließlich das Ganze nicht mehr Hand und Fuß hat, sondern sie werden allein im Hinblick auf das Ganze und ausgehend allein von der nationalsozialistischen Weltanschauung geschaffen. Dierzeln wichtige Reichsgesetze sind jetzt, ohne daß ein weiterer Kreis der Öffentlichkeit die Gründe und ersten Vorarbeiten verfolgen konnte, an einem Tage vor das deutsche Volk gestellt worden. Der Geist des nationalsozialistischen Grundgesetzes, der Gemeinnutz vor Eigennutz stellt, weicht einen aus allen diesen Gesetzen fühlbar an. Er kommt am härtesten zur Auswirkung in dem Gesetz über die Arbeitsdienstpflicht, dessen Sinn es ist, die kommende Generation in der Arbeitsverbindung aller sozialen Kreise in dem Geist wahrer Kameradschaft zu erziehen, der die Voraussetzung einer solchen Erbtüchtigkeit der Volksgemeinschaft ist, daß man von diesem Begriff überhaupt nicht mehr viel zu sprechen braucht. Auch das Luftschutzesetz schlägt einen neuen Pflichtenkreis um alle Volksgenossen, aus dem nur solche ausgenommen sind, bei denen hohes Alter oder Krankheit die notwendigen Voraussetzungen als nicht gegeben erscheinen lassen. Das Strafgesetzbuch ist im Geist des neuen Staates ausgebaut worden. Das neue Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses arbeitet sittliche Grundgedanken des nationalsozialistischen Staates im Hinblick auf die gesundheitliche Zukunft der Nation schärfer heraus. So verschiedene Gebiete in dem neuen Gesetzgebungswerk erlaßt wurden, es ist doch alles aus einem Geist geschaffen.

Das Reichsnaturerbschutzgesetz entspricht dem Gedankenkreis der Schollenverbundenheit —

## Doppelmord des Wiener Systems

Staatsgefährliche Kornblume

Wien, 28. Juni.

Wie erst jetzt bekannt wird, hat sich vor einigen Tagen in Gut am Sieg in der Wachau (Niederösterreich) ein tragischer Vorfall ereignet. Ein Schuhmacher, der von einer Kundgebung heimkehrte, schloß den Landarbeiter Franz Kausl nieder. Der aus nächster Nähe abgegebene Schuß drang durch den Rücken des Unglücklichen und traf eine hinter ihm stehende Frau, welche wurde auf der Stelle getötet.

Die Hintergründe der Tat bedürfen noch der Klärung, da noch nicht festgestellt, ob es sich um einen unglücklichen Zufall handelt. Möglicherweise handelt es sich um einen politischen Mord, da der Getötete eine Kornblume als Zeichen nationaler Gesinnung im Knopfloch trug. Am Donnerstag fand die Beisetzung des Kausl statt, die von 200 Gendarmen gesichert wurde, da man Zwischenfälle befürchtete. Eine Traueranzeige für Kausl, die davon sprach, daß er von Mörderhand gefallen sei, wurde von der Behörde beschlagnahmt.

Über den Vorfall erzählt man noch: Am letzten Sonntag fand in Spitz a. d. D. ein Aufmarsch der österreichischen Sturmbrigaden statt, bei dem die Anführer wüste Schreien gegen die Nationalsozialisten hielten. Nach dem Abtransport der ausländischen Sturmbrigaden blieben zwei zurück und äußerten sich in den von ihnen besuchten Gaststätten, daß „heute noch einige von den verfluchten Nazis hin

werden müssen“. Sie luden ihre Gewehre und begaben sich in die bei Spitz gelegene Ortschaft Gut am Sieg. Am Ortschaftsausgang standen mehrere Leute, darunter der 23jährige Weinbauersohn Franz Kausl, der eine Kornblume im Knopfloch trug.

Nach kurzem Wortwechsel mit Kausl rief der eine der Sturmschärler sein Gewehr von der Schulter und gab auf Kausl einen Schuß ab. Die Kugel traf ihn mitten ins Herz, trat beim Rücken wieder aus und drang der hinter ihm stehenden 70jährigen Gauerwinne Höggl in den Kopf, rief ihr die Gehirnschale auf, so daß das Gehirn austrat. Die Kugel flog noch weihundert Meter weit und rief einem Unbekannten die Wange vom rechten Mundwinkel bis zum Ohr auf.

Die beiden Sturmschärler wurden von der erbitterten Menge halbtot geprügelt. Die Bevölkerung der dortigen Umgebung befindet sich in beständiger Aufregung, daß die Regierung sich entschließen mußte, mehrere hundert Mann Militär und Gendarmerie in die Gegend zu entsenden.

Die Bezirkshauptmannschaft hatte der Bevölkerung die Teilnahme an dem Mittwoch nachmittag um 2.30 Uhr erfolgten Begräbnis der von den Sturmbrigaden ermordeten Personen unter Androhung des Gebrauchs der Schusswaffe verboten.

Der Totenschein für Kausl, der lautete: „Durchschuß Brust, innere Verblutung, Mord“, ist von der Polizei eingezogen worden. Der Täter wurde angeblich verhaftet.

### 40 Hitzschläge in Budapest

Die Hitzewelle über Mitteleuropa hat in Budapest eine Temperatursteigerung hervorgerufen, die auch für ungarische Verhältnisse kaum tragbar erscheint. Am Donnerstag nachmittag wurden 37 Grad Celsius gemessen. 40 Personen erlitten in den Nachmittagsstunden auf der Straße Hitzschläge und wurden in Krankenhäuser gebracht.

### Trotki - Staatsfeind Nr. 1 in USSR.

28 Mann der Garde Stalins verhaftet

Der Kampf um die Macht in Sowjetrußland wird immer schärfer. Soeben ist der seit Jahren verbannte und im Ausland lebende Mitarbeiter Lenins, Trotski, Braunstein zum „Staatsfeind Nr. 1“ der Sowjetunion erklärt und damit der Feme preisgegeben worden. Über die Verhaftung in der Kreml-Wache der Leibgarde Stalins, erzählt man, daß 28 Mitglieder festgenommen und dem Militärkollegium des Obersten Gerichtshofes übergeben wurden, um sie wegen „gegenrevolutionärer Betätigung und Beziehungen zu sowjetfeindlichen Organisationen“ abzuurteilen zu lassen. Doch sah die Moskauer Nachrichten nicht ganz wohlwähler, geht daraus hervor, daß man nach der Auflösung der Gesellschaft alter Bolschewisten die „Gesellschaft ehemaliger politischer Häftlinge und Verbannter“ nicht mehr mit Gewalt aufgelöst, sondern „ihre in Erwünschung um Selbstauflösung“ stattgegeben hat.

### „Der Orient den Orientalen“

Kwantung-Armee fordert Neuorientierung der Politik Japans in China

Tokio, 28. Juni.

Die japanische Kwantung-Armee hat eine Erklärung veröffentlicht, die sich auf die Grundlagen der japanischen Politik gegenüber China bezieht. In der Erklärung werden folgende Forderungen an das japanische Außenamt gestellt: Japan soll bei der Zusammenarbeit von Japan, Manchukuo und China die verantwortliche Führung übernehmen. China soll die ausländischen Einflüsse beseitigen und anerkennen, daß Japan China vor einer Aufteilung gerettet hat. Die Regierung Tschiangkai-scheks und die Kuomintang seien, so heißt es in der Erklärung weiter, zu einer Politik der Verständigung mit Japan nicht bereit und daher von Japan abzusehen. Im Fernen Osten müsse eine grundsätzliche Neuorientierung unter der Führung „Der Orient den Orientalen“ verlangt werden. Auch Sowjetrußland müsse Japans Führung im Fernen Osten anerkennen und seine Politik darauf abstellen. Zunächst wird für Japan in Nordchina die politische Führung gefordert bei völliger Unabhängigkeit von Nanjing.

Am Donnerstag hat eine chinesische Militärabteilung in der Stärke von 800 Mann einen Handstreich auf das Staditor Jungking von Peiping (der neue Name für die frühere chinesische Hauptstadt Peking) verübt. Der Handstreich wurde aber von den geringen Kräften der in der Stadt verbliebenen chinesi-

gen Truppen abgewiesen; die Besatzung eines Panzerwagens der russländischen wurde gefangen genommen, 30 russländische blieben tot am Platze. Der Sinn des Handstreiches ist noch völlig unbekannt.

### Verstaatlichung der Rüstungsindustrie in Frankreich

Paris, 28. Juni.

Am Donnerstag sprach Finanzminister Rognier vor dem Finanzanschuß der Kammer über die für die Landesverteidigung (Heer, Marine und Luftwaffe) vorgesehenen außerordentlichen Ausgaben. Nach Anhören des Ministers stimmte der Anschuß einem günstigen Gutachten für diese Ausgaben mit 14 gegen 7 Stimmen zu. Ein Rüstungsmittelglied brachte einen Zusatzantrag ein, wonach bei den finanziellen Aufträgen ausbedungen werden soll, daß jeder Verdienst, der 5 Prozent übersteigt, vom Staat eingezogen werden soll. Mit 9 gegen 8 Stimmen bei 2 Enthaltungen wurde ein Antrag angenommen, daß die Waffenherstellung und der Waffenhandel vom 1. 1. 1936 ab ausschließlich vom Staat besorgt werden soll.

In der Kammer ist ein Gesetzentwurf über die Organisation der Nation in Kriegszustand verteilt worden. Abschnitt 1 stellt die allgemeinen Grundsätze auf. Abschnitt 2, der die Verwendung der Personen und der Sachen zum Gegenstand hat, setzt fest, daß alle Franzosen männlichen Geschlechts über 18 Jahre herangezogen werden können, ohne Anrecht auf eine andere Entschädigung zu haben, als auf Gehalt und Lohn. Hinsichtlich der Sachen steht der Entwurf ein Mittelglied zwischen Freiheit und Beschlagnahme vor, nämlich „freundschäftliche Einigung ohne Gewinnabsichten“. Nur wenn die „freundschäftliche Einigung nicht erzielt wird, soll zur Beschlagnahme geschritten werden. Abschnitt 3 betrifft die Anpassung der behördlichen Stellen an die außergewöhnlichen Umstände eines Krieges, wobei bemerkt wird, daß der Regierung die Leitung des Krieges, dem Oberkommandierenden die Führung der Operationen obliegt. Im übrigen trägt der Entwurf autarkischen und zentralisierenden Charakter.

### Deutsche erforischen unbekanntes Gebiet

London, 28. Juni.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Simla hat eine deutsche Expedition, die sich bisher mit botanischen Forschungen im Gebiet des Hindukusch beschäftigt hat, von Kabul auf die Reise nach Kuristan (auf deutsch: Land des Lichts) angetreten. Die afghanischen Behörden haben der Expedition die Erlaubnis gegeben, dieses Gebiet, das alte Kasiristan, zu besuchen, das von einer heidnischen Bevölkerung bewohnt wird, deren Gedächtnis sich seit der Zeit Alexanders des Großen fast unverändert erhalten haben. Soweit bekannt, ist ein großer Teil dieses Gebiets noch niemals von einem Europäer betreten worden. Die Hauptaufgabe der Expedition in diesem Gebiet ist die Erforschung der Urheimat der Hindus, die von manchen Wissenschaftlern in diese Gegend verlegt wird.

Die Expedition wird das Buzghal-Tal auf der afghanischen Seite der indisch-afghanischen Grenze durchziehen und dann über den Schin-Pok nach dem Lufkub-Tal vorzudringen versuchen. Die Regierung von Britisch-Indien hat bereits die Erlaubnis zu Forschungen in der an Kasiristan angrenzenden, westlich von Kaschmir liegenden Provinz Gilgit gegeben.

# Erdbeer-Marmelade in 10 Minuten mit Opekta!

## Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 30. Juni		Montag, 1. Juli		Dienstag, 2. Juli		Mittwoch, 3. Juli	
6.00 Orientkonzert	22.30 Tanzsaal	6.00 Oberel - Morgenkonzert	18.30 Hilerisandfunk	6.00 Oberel - Morgenkonzert	15.00 Sendesaal	6.00 „Nomi spielt das Kleinlied“	6.00 „Nomi spielt das Kleinlied“
8.00 Zeitungsbeilage, Wetterbericht	24.00-2.00 Nachtkonzert	8.00 Wetterbericht	19.00 „Im Dienst“	8.00 Nachrichten	15.15 Blumenkunde	9.15 Sendesaal	9.15 Sendesaal
8.00 Gumnastik		8.30 Zeitungsbeilage	20.00 Nachrichten	8.30 Gumnastik I	15.45 Tierkunde	10.15 Diebstahl, Ein Diebstahl durch Diebstahl-Lex	10.15 Diebstahl, Ein Diebstahl durch Diebstahl-Lex
8.35 Heuer, Wie ist!		8.30 Zeitungsbeilage	20.10 „Mit Verliner Melodien“	8.30 Gumnastik II	16.00 Handmüll	10.30 Sendesaal	10.30 Sendesaal
8.45 Evangelische Rosenfeier		8.30 Zeitungsbeilage	22.00 Zeitungsbeilage, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	8.30 Gumnastik III	17.00 Nachmittagskonzert	11.00 „Gammer und Pflus“	11.00 „Gammer und Pflus“
9.30 Sendesaal		8.30 Zeitungsbeilage	22.30 Unterhaltungsmusik	8.30 Gumnastik IV	18.00 Französischer Sprachunterricht	12.00 Mittagskonzert I	12.00 Mittagskonzert I
10.00 Deutsche Ferienkünde der Hilerisandfunk		8.30 Zeitungsbeilage	24.00-2.00 Nachtmusik	8.30 Gumnastik V	18.30 Handlungsbühnenstück an der Hilerisandfunk	13.00 Zeitungsbeilage, Wetterbericht, Nachrichten	13.00 Zeitungsbeilage, Wetterbericht, Nachrichten
10.30 Volkstanz		8.30 Zeitungsbeilage		8.30 Gumnastik VI	19.00 Welle, „Son der Egar zum Gern“	13.15 Mittagskonzert II	13.15 Mittagskonzert II
11.30 Zeitungsbeilage		8.30 Zeitungsbeilage		8.30 Gumnastik VII	19.40 Hoffeldkonzert	14.00 „Nackel von Joel bis Drei“	14.00 „Nackel von Joel bis Drei“
12.00 Mittagskonzert I		8.30 Zeitungsbeilage		8.30 Gumnastik VIII	20.00 Nachrichten	15.00 Sendesaal	15.00 Sendesaal
13.00 Kleines Konzert der Zeit		8.30 Zeitungsbeilage		8.30 Gumnastik IX	20.15 Stunde der Nation	15.30 Dummheit, Wie ist!	15.30 Dummheit, Wie ist!
13.15 Mittagskonzert II		8.30 Zeitungsbeilage		8.30 Gumnastik X	21.00 Unterhaltungsmusik	16.00 Markt im Aeten	16.00 Markt im Aeten
14.00 Hilerisandfunk		8.30 Zeitungsbeilage		8.30 Gumnastik XI	22.00 Zeitungsbeilage, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	17.00 Neues Nachmittagskonzert	17.00 Neues Nachmittagskonzert
14.45 Sendesaal und Handmüll		8.30 Zeitungsbeilage		8.30 Gumnastik XII	22.30 Handmüll	18.00 Dummheit	18.00 Dummheit
15.00 Operette		8.30 Zeitungsbeilage		8.30 Gumnastik XIII	24.00-2.00 Nachtmusik	18.45 Heilige Katholische	18.45 Heilige Katholische
15.30 „Dumme Klänge“		8.30 Zeitungsbeilage		8.30 Gumnastik XIV		19.00 Was wird das Dritte Reich werden?	19.00 Was wird das Dritte Reich werden?
16.00 „Dumme Klänge“		8.30 Zeitungsbeilage		8.30 Gumnastik XV		20.00 Nachrichten	20.00 Nachrichten
16.15 „Dumme Klänge“		8.30 Zeitungsbeilage		8.30 Gumnastik XVI		20.15 Stunde der Nation	20.15 Stunde der Nation
16.45 „Dumme Klänge“		8.30 Zeitungsbeilage		8.30 Gumnastik XVII		22.00 Zeitungsbeilage, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	22.00 Zeitungsbeilage, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
17.00 „Dumme Klänge“		8.30 Zeitungsbeilage		8.30 Gumnastik XVIII		22.30 Handmüll	22.30 Handmüll
17.30 „Dumme Klänge“		8.30 Zeitungsbeilage		8.30 Gumnastik XIX		22.50 Nachtmusik und Tanz	22.50 Nachtmusik und Tanz
18.00 „Dumme Klänge“		8.30 Zeitungsbeilage		8.30 Gumnastik XX		24.00-2.00 Nordische Musik	24.00-2.00 Nordische Musik
18.15 „Dumme Klänge“		8.30 Zeitungsbeilage		8.30 Gumnastik XXI			
18.45 „Dumme Klänge“		8.30 Zeitungsbeilage		8.30 Gumnastik XXII			
19.00 „Dumme Klänge“		8.30 Zeitungsbeilage		8.30 Gumnastik XXIII			
19.15 „Dumme Klänge“		8.30 Zeitungsbeilage		8.30 Gumnastik XXIV			
19.45 „Dumme Klänge“		8.30 Zeitungsbeilage		8.30 Gumnastik XXV			
20.00 „Dumme Klänge“		8.30 Zeitungsbeilage		8.30 Gumnastik XXVI			
20.45 „Dumme Klänge“		8.30 Zeitungsbeilage		8.30 Gumnastik XXVII			
22.00 Zeitungsbeilage, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht		8.30 Zeitungsbeilage		8.30 Gumnastik XXVIII			











**Auch keine Vereinsversammlungen im Juli**

Nachdem die NSDAP für ihre sämtlichen Organisationen über den Monat Juli hin vollständige Versammlungsruhe angeordnet hat, legt es die Landesstelle Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda auch den Vereinen und Verbänden nahe, diese Zeit über ihre Versammlungstätigkeit ruhen zu lassen. Damit der von den meisten Volksgenossen als Urlaubsmonat bevorzugte Juli wirklich als eine Ruhepause bei der das ganze Jahr angespannten Tätigkeit aller Kräfte empfunden wird.

**Das hauswirtschaftliche Jahr für Mädchen**

Das hauswirtschaftliche Jahr wurde vor Jahresfrist ins Leben gerufen, um junge, schulenläufige Mädchen zu eigenständiger Tätigkeit zu erziehen. Ziel ist zunächst also nicht etwa eine berufliche Ausbildung dieser Mädchen für die Hauswirtschaft, sondern ganz allgemein die Vorbereitung der weibl. Jugend für ihre späteren weiblichen Aufgaben. Mädchen sollten möglichst erst dann in einen Erwerbsberuf eintreten, wenn sie diese Erziehung genossen haben. Die Mädchen werden in einer Art Treueverhältnis zu Privathaushalten schlicht am schlicht aufgenommen und arbeiten dort unter der mütterlichen Obhut deutscher Hausfrauen. Anmeldungen junger Mädchen und offener Stellen nehmen alle Arbeitsämter entgegen, die bei der Durchführung des hauswirtschaftlichen Jahres mit der NS-Frauenfront, mit dem Deutschen Frauenwerk und der Reichsjugendführung zusammenarbeiten. Die Arbeitsämter erteilen bereitwillig jede Auskunft.

Das hauswirtschaftliche Jahr kommt auch in Württemberg und Baden zur Durchführung. Wenn auch anfänglich bei den Hausfrauen und ihren Schülern mancherlei Einwendungen bestanden, so sind diese jetzt weitgehend beseitigt. Im Bereich des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland wurden bereits in rund 500 Haushalten junge Mädchen aufgenommen. Hausfrauen und Mädchen, die den Schritt gewagt haben, sind begeistert! Ein glücklicher Anfang ist gemacht. Es ist daher zu hoffen, daß die Abiegung des hauswirtschaftlichen Jahres auch bei uns, wie in anderen deutschen Gauen, allmählich eine Selbstverständlichkeit wird. Da gegenwärtig bei den Arbeitsämtern noch Mädchen gemeldet sind, wird um Anmeldung weiterer offener Stellen gebeten. Keine deutsche Hausfrau darf zurückbleiben.

**Achtung! Getreidefestpreise beachten!**

Die Hauptvereinigung der Deutschen Getreidewirtschaft teilt folgendes mit:

Nach den in letzter Zeit eingegangenen Meldungen sind vielfach Kaufverträge über Getreide der neuen Ernte, insbesondere Getreide über den Verkauf von Wintergerste, abgeschlossen worden. Es wird darauf hingewiesen, daß nach § 30 ff. der Verordnung zur Ordnung der Getreidewirtschaft feste Preise vorgeschrieben sind. Diese Preise sind für Roggen bis zum 15. Juli, für Weizen bis zum 15. August, für Futtergerste bis

zum 15. Juli und für Hafer bis zum 31. Juli 1935 festgesetzt. Die für die spätere Zeit maßgebenden Festpreise werden noch bekanntgegeben. Es ist daher weder angebracht noch zulässig, bereits heute Getreide der neuen Ernte zu einem bestimmten Preise zu kaufen oder zu verkaufen, da der später gültige Preis noch nicht feststeht und auch nicht voraussehbar ist. Im Falle einer Änderung der Preise einen erheblichen Schaden zu erleiden.

Es wird deshalb nachdrücklich vor dem Abschluß derartiger Geschäfte gewarnt und empfohlen, Verträge über die Lieferung von Getreide der neuen Ernte erst nach endgültiger Bekanntgabe der gesetzlichen Festpreise zu schließen.

**Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde Württemberg**

Rudolfsburg, 27. Juni. Die Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde betont in ihrem Geschäftsbericht für 1934, daß das Berichtsjahr dauernd steigende Neuabschlüsse gebracht habe. Die Steigerung betrage bei der Anzahl der Verträge 217 Prozent (78 Prozent im Vorjahr) und bei den Bausparsummen 252 Prozent (57 Prozent). Dabei sei die Höhe der durchschnittlichen Bausparsumme der Neuabschlüsse um rund 12 Prozent gestiegen und betrage 9500 RM. gegenüber 8500 RM. im Vorjahr. Der Gesamtbestand

betrage Ende 1934 gegenüber dem Vorjahr 42 299 (41 620) Bausparverträge mit einer (verminderten) Gesamtbausparsumme von 554.649 (571.501) Millionen RM. Durch den Neuzugang von 4926 Bausparverträgen mit 44.688 Millionen RM. Bausparsummen sei der Abgang an Bausparverträgen nicht nur ausgeglichen, sondern sogar gegenüber 1933 gesteigert worden. Die Geschäfts- und überplanmäßigen Spar-, Zins- und Tilgungsbeträge der Bausparer und die der Zuteilungsmasse zuzuführenden Zinsen aus den Geldanlagen länden mit 18.254 (16.904) Millionen RM. zu Buch. Daraus ergebe sich nach Abzug der Rückstellungen mit 1.553 (2.174), der aus der Zinsspanne zu bedeckenden Verwaltungskostenbeiträge mit 0.776 (1.052), der Beträge der früheren Zuteilungsbefreiung mit 0.156 (0.231) Millionen RM. rechnungsmäßig eine Zuteilungsmasse von 12.669 (13.442) Millionen RM. Von dem in Höhe von 25 Millionen RM. für 1933 genehmigten Wechselkredit seien 23 Millionen RM. in Anspruch genommen und aus dem für 1934 zufälligen Wechselkredit 324 Bausparer mit einer Bausparsumme von 6.663 Millionen RM. zugeteilt worden. Infolge der beträchtlichen Leistungen der Bausparer sei es möglich gewesen, insgesamt 1949 Bausparer mit 24.416 Millionen RM. Bausparsummen zuzuteilen. Damit sind seit 1924 bis einschließlich 1934 insgesamt 15 249 Bausparer mit 222.383 Millionen RM. zuteilt worden.

**Karlsruher Chronik**

**Ausstellung „Der schöne Alltag“**

In der Städtischen Ausstellungshalle zeigt ein Wettbewerb der Deutschen Arbeitsfront die Ausstellung: „Der schöne Alltag“. Sie wurde durch eine Ansprache von Hg. Schalles über die Aufgaben und Ziele des neu geschaffenen Amtes: „Schönheit der Arbeit“ eröffnet. In erster Linie will sie dem deutschen Arbeiter helfen, sein Heim so zu gestalten, daß sich in ihm alle die hohen Kultur- und Volkstumswerte erschließen, die den Begriff „Heim“ ausmachen. Die Ausstellung stellt zum erstenmal nach den Richtlinien des Nationalsozialismus die Kunst in den Dienst des Gebantens, dem Arbeiter mit der Wohnungskultur eine würdige Umwelt zu schaffen. Während bisher die Kultur des Heimes ein Vorrecht begüterter Kreise blieb, steht der neue Staat es als seine Pflicht an, dem Arbeiter sowohl in der Arbeitsstätte, wie in der Wohnung einen „schönen Alltag“ zu schaffen. Zu beweisen, daß die Förderung auch mit wenigen Mitteln erfüllt werden kann, ist ein großes Verdienst der Veranstalter. Bei dem Wettbewerb sind alle handwerklichen Betriebe herangezogen worden. Es ist wohl kein Zweifel, daß die Ausstellung und der Wettbewerb im Reich bald Nachfolge finden wird.

**Zwei neue Denkmäler eingeweiht**

Die plattische Heimatdichterin Lina Sommer, die 1932 in Karlsruhe gestorben ist, hat einen beträchtlichen Teil ihrer sonigen Dichtungen hier geschrieben. Karlsruhe hat deshalb die Dichterin durch Errichtung eines Denkmals geehrt. In den Lina Sommer-Anlagen wurde ihre Büste am 2. Juni aufgestellt. Bei den Enthüllungsfestlichkeiten wirkten zahlreiche Karlsruher Vereine mit.

Am 23. Juni findet die Enthüllungsfest des Carl Benz-Denkmal in der Kriegerstraße statt. Der Pionier der Automobilindustrie ist am 25. Februar 1844 in Karlsruhe-Mühlburg geboren. Bereits vor einigen Jahren wurde von dem Mühlburger Bürgerverein am alten Parkband zu seinen Ehren eine Gedenktafel angebracht. Benz war lange Jahre Schüler an der Technischen Hochschule. Er ist der Erfinder des Gasmotors und begründete im Jahre 1886 mit der Konstruktion des ersten Motorwagens seinen Welttrium. Mit der Ausstellung des Denkmals erfüllt somit auch seine Geburtsstadt eine Dankspflicht; das Denkmal findet seinen Platz neben den Denkmälern der Erfinder Drais und des großen Ingenieurs Grashof. Mit der Enthüllung ist eine Grenzland-Verlässlichkeitssahrt des DVAG in Verbindung mit dem NSKK verbunden. Die Teilnehmer treffen so zeitig hier ein, daß sie an den Feierlichkeiten teilnehmen können.

**Vom städtischen Voranschlag**

Aus dem städtischen Voranschlag sind einige Zahlen von Interesse: Die allgemeine Verwaltung erfordert im neuen Haushalts einen Aufschlag von 337.360 Mark, das sind rund 16.000 Mark weniger als im Vorjahr. Bei den Steuereinnahmen liegt ein Weniger von 12.000 Mark vor. Eine erfreuliche Erparnis von 11.000 Mark ist durch Wegfall der besetzten Stadträte entstanden.

Das Standesamt hat 2400 Mark Mehreinnahmen zu verzeichnen, durch Zunahme der Ehen, Geburten und Anfordern von Urkunden. Durch die zahlreichen Nachfragen betr. „arischer Abstammung“ mußten zur Erledigung fünf Beamte neu eingestellt werden. Der Verkehrsverein hat zu Werbezwecken einen erheblich erhöhten Zuschuß von 20.000

Mark zugewiesen erhalten, der sich aber nach den seitherigen Erfahrungen der Fremdenverkehrsstatistik gut bezahlt machte.

Interessant sind einige Zahlen, die angeben, mit welchen Beträgen sich die Stadt an der größten städtischen Veranstaltung beteiligt. Für das Badische Sängerbundesfest sind 3000 Mark für den Platz, 4000 Mark für das Podium, 4700 Mark für Ausschmückung der Halle, 8400 Mark für Quartierbeschaffung, zusammen mit der Ausfallgarantie von 10.000 Mark ergibt sich eine Ausgabe von 30.000 Mark, der nur 10.000 Mark für Platzvermietung und Quartiergelder gegenüberstehen. Dieses rein rechnerische Defizit wird sich aber bei Beachtung der gewaltigen Einnahmen der Gesamtwirtschaft in ein fahlabares Plus verwandeln. — Ähnlich liegen die Zuschüsse für das Gaufest der Leibschützen; das Schaffen der Stadt Karlsruhe sind bis jetzt 16.000 Mark ausgetworen.

**Vom Badischen Landestheater**

Nach längerem Zeitraum trat die Tanzgruppe des Staatstheaters wieder mit einem abendfüllenden Programm an die Öffentlichkeit. Die Leiterin Valerina Kratina hat in dieser Zwischenzeit eine Part in Erziehung treuende Arbeit geleistet, die sich namentlich in der plastischen Art der Gestaltung der Tanzphantasie von Weismann auswirkte. Diese herrliche Musik unseres Freiburger Komponisten ist bis in die vielfach beschlungenen linearen Bewegungen der Kontrapunktischen Durchführungen erfüllt. Ebenfalls sehr künstlerisch empfunden war auch Webers: „Aufforderung zum Tanz“. Hervorragend vor allem zeigten sich einige hervorragende Leistungen von Solisten; von denen leider Margot Hermes und Hildegard Edel infolge größerer Verpflichtungen die Karlsruher Bühne verlassen. Den Abschluß des Abends bildete die Uraufführung: „Dorflieden in Ungarn“ von Valerina Kratina nach der Musik ungarischer Tänze von Prohász.

Eine feine, das Ganze geschlossen zusammenhaltende Handlung gab Raum zu ungehörten, sich eigen auswirkenden Einzelleistungen. So wird dieses Ballett ein gefachtes Repertoirestück für jedes mit guten Solisten durchgeführtes Ballett abgeben. Neben den bereits erwähnten Solotänzerinnen sind hier noch besonders Jemgard Silberberth, Elfriede Kühlemann und Irma Kay zu nennen. Unvergleichlich waren die, oft die Grenze des Akrobatischen streifenden, Bewegungsbilder der beiden Tänzer: Robert Mayer und Emil Mikutta. Der Abend brachte allen Mitwirkenden lebhaften Beifall und Blumen.

Das Schauspiel brachte eine Kleininkubierung von Kleists „Mädchen von Heilbrunn“. Der Regisseur Felix Baumbach und die Hauptdarsteller Margot Alos und Paul Dierl suchten das stark gefühlbetonte Stück seiner allzu hohen romantischen Wesenszüge zu entkleiden und es gegenwartsnäher zu gestalten. Sie wollten die Gefahr des Räuberlieds, die jede Romanze in sich birgt, umgeben. Sicherlich ist der Versuch einer sachlichen Ausdeutung für den heutigen Künstler äußerst reichhaltig, ob aber der Versuch dem Stück zugute kommt, ist eine Frage, die der Kritiker offen lassen muß; hat doch jede Kunstgattung ihren Stil, der zwingt, um letzte Formung zu erreichen. — E.H.

**Die alte Schuld**

Der Roman einer Mutterliebe von Helene Norbert

Redigiert durch Verlagsanstalt Wenz, Regensburg, 40. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Hansjörg hatte ein anschauliches Paket Briefe, Karten und Drucksachen vor sich liegen. Einen Brief zog er unter allen hervor.

„Bon Nicht! Darf ich leben?“ Er überflog die ersten Seiten, dann las er laut weiter:

„Ich beneide dich nicht! Jeden Tag hell ist mir auf's Neue vor, wie schön es sein müßte, könnte auch ich jetzt in Konstanz sein. Ich bin eben ein Besessener und als solcher muß ich die Erfüllung der Ansehens abwarten. Ich hoffe den Men die Hand und wünsche dir...“

„...mit dem Hansjörg ab.“

„Was wünscht er Ihnen, Herr Professor?“

„Das sag' ich Ihnen ein anderesmal, Waldvogel.“

Zu dumm, sie fühlte, wie sie schon wieder rot wurde. Was würde sich nur Frau Stahl und ihre Tante denken!

Hansjörgs Augen funkelten übermütig. Gottlob, die achteten ihrer nicht.

Draußen fuhr der Wind mit heftigen Stößen in den See hinein und um ein Kleines später begann es zu regnen und dann immer härter und härter zu regnen. Große Tropfen klatschten an das Fenster. Karlene zeigte bedauernd in das Freie hinaus.

„Was so heftig auftritt, flaut bald ab.“ beruhigte sie Hansjörg.

Mit diesen, halb gedankenlos hingeworfenen Worten kam ihm unvermittelt eine Vorstellung.

Seine Leidenschaft zu Ethel Frauendorf. — Was war von ihr übrig? Nichts, — gar nichts. Sein harter Wille hatte selbst die Schladen abgestoßen, die von ihr zurückgeblie-

ben waren. In heftiger Flamme kaum aufgelöst, war sie in ein Nichts zerfallen durch des Welbes Niedertraut. Ethel Frauendorf hatte es nicht verstanden, aus der wilden Saat eine kurz- und weiterüberdauernde, heilige Frucht zu ziehen.

Heute war diese Frucht in ihm, geboren aus dem reinen Fühlen eines reinen Kindes.

Wartene! Wie er sie liebte! Seine reine, weiße Blume! Sein schwees, ängstliches Waldvögellein! —

Die Erinnerung an Ethel hatte auch noch einen anderen Grund.

Wald Altmann schrieb in seinem Brief, daß Fürk Herbigkeit ihn auf der Durchreise im Atelier aufgesucht und erzählt habe, daß die Gräfin Plogos sich nach Professor Stahl erkundigte. Sie wolle den Professor, zwecks einer voraussetzlichen Konsultation, aufsuchen.

War so etwas menschenmöglich? Dieses Weib hatte noch die Stirne, ihn anzulinsen?

Jornig probe er die Rippen aufeinander. Karlene legte die Hand auf seinen Arm.

„Herr Professor!“ Englisch bittend rang ihre Stimme.

„Verzeihen Sie, Karlene!“

Wie die Offenbarung des Guten hand sie vor ihm. Der heile Tag im Gegenjah zu seinen finsternen Gedanken. Dennoch blieb die Unruhe in ihm. Der Gedanke, daß die tolle Frau ihn sehen wollte, beunruhigte ihn schwer. Wie, — wenn sie seine gegenwärtige Würde, sein Fernsein von jeder Arbeit erfähre? —

Sein Befürchtung erfüllte sich. Eines Tages besand er sich im Vestibül des Hotels, dem Grafen Plogos gegenüber. In grenzenloser Rat und Überraschung koste sein Fuß. Er wollte umkehren, doch der Graf hatte ihn schon erblickt.

„Herr Professor! — Professor!“

Hansjörg schritt auf ihn zu. Knapp verbeugte er sich.

„Das nenn' ich einen Zufall!“

Spöttisch trauerte Hansjörg die Lippen. — Ja? Kommer, betrogener Karr!

Kopf ließ er die Hand des Grafen fassen.

„Gedenken, Herr Graf, hier Aufenthalt zu nehmen?“

„Solange es Ethel gefällt. Kommen Sie, Herr Professor, begrüßen Sie meine Frau. Wir haben in München zwar ein wenig roch Abschied genommen, aber Sie wissen! Verliebte sind immer egoistisch.“

Angefesselt unterbrach Hansjörg den Redestrom des Grafen.

„Bedaure sehr, Herr Graf, meine Mama wartet. Als Gelähmte darf sie eine ganz besondere Rücksicht in Anspruch nehmen.“

Hansjörg hörte nur mehr das überraschte ah! und oh! des Grafen. Er hatte ihn einfach stehen gelassen. Während war er. Ihn packte die Lust zur sofortigen Abreise. Aber die kleine Karlene oder auch nur eine Stunde des Besamens mit ihr preisgeben, — wegen dieser Frau? Nein und tausendmal nein!

Er mußte Herr dieser fatalen Situation werden. Bevor er zu den Damen zurückkehrte, schrieb er Nicht eine Karte.

„Sie ist hier! Angenehme Tage! Hansjörg.“

Mit Sehnsucht trieb es ihn zu Karlene. — So lange hatte die Liebe keine Nacht über ihn bekommen; nun hielt sie ihn mit tausend süßen Banden fest. Und er würde durch sie gefesselt sein, vor jeder Gefahr. — Auch wenn noch mehr so schöner Teufel als Ethel Plogos kämen.

Frau von Gregori schrieb einen Brief.

„Wo Karlene ist?“ wiederholte sie freundlich die an sie gerichtete Frage. „Sie wollte ein paar Kleinigkeiten einkaufen; ich denke, sie wird bald zurück sein.“

„Ich werde ihr entgegengehen.“

Frau von Gregori lächelte. Sie machte sich seit einiger Zeit über eigenen Gedanken. Dankbar faltete sie die Hände. Der liebe Gott meinte es mit dem Kinde gut. Schenkte ihm die Liebe eines charaktervollen, braven Mannes.

War das nicht die beste Lösung für das Kind? Es konnte und sollte nicht weiter ihr Leben in der Waldruh vertrauen. Und sie freute sich des Glückes ihres Lieblings. —

(Fortsetzung folgt.)





# Aus dem Heimatgebiet

**Vorausichtige Mitteilung:** Für Sonntag und Montag ist vorwiegend heiteres, hochsommerliches, aber zu vereinzelten gewittrigen Störungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Neuenbürg, 29. Juni

## Der Haushalt der Stadt Neuenbürg

Der Haushaltsplan der Stadt, Pflege für das Rechnungsjahr 1935 wurde, nachdem derselbe im Gemeinderat beraten und öffentlich aufgelegt war, ohne daß Einwendungen vorgebracht wurden, vom Bürgermeister festgelegt mit

Einnahmen	110 285.— RM.
Ausgaben	292 905.— RM.

und einem Abmangel mit 182 620.— RM. Der Abmangel ist zu decken durch Reichsfeuerübermessen im mutmaßlichen Betrag von 25 430.— RM., durch Heranziehung des Betriebsüberschusses der Elektrizitätswerkstoffe mit 2000.— RM., von Restmitteln früherer Jahre mit 12 300.— RM. und durch eine Umlage auf Grund, Gebäude und Gewerbe in Höhe von 22 v. H. (wie im Vorjahr) mit einem voraussichtlichen Betrag von 68 531.— RM. Bezüglich des noch nicht gedeckten Restabmanges wird um einen entsprechenden Zuschuß aus dem Ausgleichsstock und Beitrag zu den Volksschullehrergehältern nachgesucht. Im einzelnen sind aus dem Vorschlag zu erwähnen: die Einnahmen aus Grundstücken und Waldungen mit 61 405.— RM., aus dem Geldvermögen mit 3565.—, aus 500 Prozent Bürgersteuer 15 000.—, Gemeinde- und Getränkesteuer 8900.—, Zuschüsse auf Gebäude und Grundstücke, Waldungen 21 565.— RM., Schulzinsen und Tilgungszinsen 35 945.— RM., Kreisverbandumlage 25 500.— RM., Gemeindeverwaltung 49 175.— RM., Armenfürsorge 21 500.— RM., Schulen 62 045 RM., denen 11 630.— RM. Einnahme gegenüberstehen, Straßen u. Wege, Umwetter- und Hochwasserschäden 35 315 RM.

Für den Gewerbeschulverband ist erstmals ein Haushaltsplan aufgestellt worden. Dieser weist auf in

Einnahmen	2635.— RM.
Ausgaben	6865.— RM.

somit Abmangel 4230.— RM., welcher nach den Bestimmungen der Verbandssatzung von den Verbandsgemeinden zu decken ist, wobei auf einen Schüler rund 40.— RM. entfallen.

## Vorschau zum Neuenbürger Doppelfest

Neuenbürg, 29. Juni.

Wenig eine Woche trennt uns noch vom Hundertjahr-Jubiläum und vom Kreisliederfest. Da ist es sicherlich angebracht, in Form einer Betrachtung über die Vorbereitung und Durchführung dieses großen Doppelfestes einiges zu sagen. Vorweg folgendes: der WVB „Liederkränz-Freundschaft“ ist nicht nur im Kreisgebiet Neuenbürg, sondern auch im großen Einzugsbereich, der rund 80 Vereine zählt, der zweitgrößte Gesangsverein. Damit erhält das Jubiläum eine noch stärkere Betonung. Denn das große Doppelfest ist in seinen Grundzügen abgestimmt auf das deutsche Lied und den deutschen Männergesang im neuen Reich. Ein Staat wie der heutige, der alle Quellen echten Volkstums, wahrer Volkstümlichkeit öffnet, hat schließlich auch das Recht, daß sich das Lied und der Männergesang in den hohen Dienst der Volkskultur sowohl als auch der Volkstumspflege im Sinne lebendiger Volksgemeinschaft stellt. Von diesen Festtagen des deutschen Liedes sollen harte Kraftstöße in unsere Männergesangsvereine hineinwirken.

Bei Durchführung dieses Doppelfestes kommt alles Kräftevermögen, wie es sich früher äußerte, oft gegen den Willen des Vereins oder seiner maßgebenden Männer zeigte, in Wegfall. Wir dürfen im voraus sagen, daß sowohl das Hundertjährige als auch das 6. Kreisliederfest in feierlichem Rahmen, mit Würde, mit echter Liebesbegeisterung und mit Heimatstolz begangen wird. So wünscht es unser schwäbischer Landesführer Dr. Schmid, so entspricht das Fest in seiner Durchführung auch dem Wunsch unseres Kreisführers Vorstandes Müller, der in der Vorbereitung dieses Kreisliederfestes selbst eifrig mit bei der Arbeit ist und ohne Zweifel mit Freude am nächsten Sonntag seine städtischen Sängerkollegen durch Neuenbürgs festlich geschmückte Straßen führen wird.

Das Hauptziel für den Einzugsbereich richtet sich also auf das am 7. Juli stattfindende Kreisliederfest, an dem circa 80 Gesangsvereine teilnehmen. Davon nehmen 47 am Wertungswettbewerb teil. Im ganzen werden es zwischen 200 und 250 aktive Sänger sein, die im Wechsel von Lied und Gesang in Neuenbürg aufmarschieren und dann an dem Großkonzert teilnehmen, das unter der Leitung von Kreisführer Müller veranstaltet wird.

Der Jubelverein selbst begehrt seinen Ehren-

tag am Vorabend des 6. Kreisliederfestes, also am Samstag den 6. Juli. Er wird eingeleitet durch eine ernste Feier am Kriegerdenkmal, in welcher der Gründer des Liederkränzes, alle in den letzten hundert Jahren verstorbenen Sänger und insbesondere der auf dem Felde der Ehre gebliebenen Sängerkollegen gedacht werden wird. Der Schottische Vordenker, Silbers ergreifende Tonerschöpfung, wird zu abendlicher Stunde vor geweihter Stätte erklingen, nach kurzen Gedankworten ein Loblied am Denkmal niedergelegt werden und die Feier schließlich ausmünden in dem Lied vom guten Kameraden. Dieser hat sich in dankenswerter Weise die Stadtlapelle unter Leitung von Musikdirektor Sugg zur Verfügung gestellt.

In enger Zusammenarbeit mit der Stadtlapelle bzw. dem verstärkten Orchester des Musikvereins wird die eigenartige Jubiläumsvorstellung abends 8 Uhr im Saal des WVB „Liederkränz-Freundschaft“ stattfinden. Der Ausgestaltung dieses denkwürdigen Abends gilt seit Monaten die Hauptarbeit des Vereins. Das Festkonzert selbst ist abgestimmt auf klassische Musik, klassisches Vokalensemble, zeitgenössische Tonerschöpfung und schließlich auf herliche Verlesungen alten Männergesangs. Das bedeutendste gesungene Ereignis desselben wird sein eine Folge von sechs Vokalstücken, ausgeführt vom Gemischten Chor des Vereins. Besonders hervorzuheben zu werden verdient die Eröffnung durch den Chor „Heilliche Nacht“ nach Aufzeichnungen des heimatischen Meisters Joh. A. Sigt, zusammengestellt von Dr. Fischer-Verein. Wie wir hören, wird der bekannte Berliner Musikkritiker am Festabend selbst zugegen sein. Außerdem ist auch der Führer des Schwäbischen Sängerbundes, Innenminister Dr. Schmid

Bereits am Samstagabend ist unser Marktplatz beleuchtet bzw. wird der Hauptteil der Stadt festlich illuminiert sein. Diese Festbeleuchtung wird dann Sonntagabend wiederholt und somit ein besonderes Ereignis bilden.

Ein Blick in den Jubelverein. Da steht man die Männer der Vorstandsschicht eifrig bei der Arbeit. So vieles gibt es zu ordnen, zu besprechen. Die letzte Woche vor dem Fest nimmt die Männer der Spitze ordentlich ins Geschick und dem häuslichen Familienkreis geht manche Stunde verloren. Aber Opfer verlangt die Vorbereitung eines solchen Festes und Opfer werden für eine gute Sache immer gebracht werden müssen.

Unsere Frauen vom Gemischten Chor haben nun auch mit dem Kränzgebunden angefangen. Arbeit, überall Arbeit. Zum Wochenende wird es auch drunter auf dem Festplatz lebendig. Zimmerleute mit Axten und sonstigen Werkzeugen rücken an. Ein Fest ist bereits er-

richtet. Das große Festzelt kommt am Montag zur Aufstellung. Und so geht es weiter. Neben den großen Vorbereitungsarbeiten müssen auch andere nicht weniger wichtige Arbeiten durchgeführt werden.

Im Männerchor wie im Gemischten Chor folgt Gesangsprobe auf Gesangsprobe. Der Chor darf zuversichtlich auf die Festbühne treten.

In einer Woche steht unsere Heimatstadt im Zeichen des großen Doppelfestes. Diese beiden Tage sollen in der Geschichte des Vereines, des Kreises wie der Stadt Neuenbürg einst ehrenvoll genannt werden. Tragen wir alle dazu bei.

Bei dieser Gelegenheit darf die Bitte ausgesprochen werden, daß die Einwohnerschaft Neuenbürgs auch hier wieder ihre sprachwörtliche Gastfreundschaft beweist und ihre lächelnde Anteilnahme durch Schmücken der Häuser zum Ausdruck bringt. Auch wird gebeten, daß die Einkäufe in den Ladengeschäften am Samstagabend nicht über 6 Uhr ausgedehnt werden und daß insbesondere die Besuche bei den Friseurinnen sich nicht über diese Zeit erstrecken, damit auch den Geschäftsinhabern eine Teilnahme an der Feier ermöglicht wird.

## Wildbad

Gestern erfolgte die Musterung der hiesigen Wehrpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915. Die Musterung selbst wurde im Rathausaal Calmbach vorgenommen, wohin sich die Wildbader Rekruten gestern Vormittag mit Musik begaben. Die ersten Rekruten seit 1914 bildeten natürlich hier schon etwas, was beachtet wurde. Nach der Musterung zogen die jungen Leute mit farbigen Bändern geschmückt und mit Musik wieder nach Wildbad, wo es dann lustig und vergnügt, wie es nun mal bei Rekruten Sitte ist, herging. Heute abend findet in der Turnhalle der traditionellen Rekrutenball statt, an dem auch die ehemaligen Wehrmachtangehörigen und die Frontsoldaten teilnehmen.

Morgen vollendet die älteste Mitbürgerin Wildbads, Frau Johanna Brachhold, ihr 93. Lebensjahr. Die Jubilarin ist eine bekannte und geachtete Person; sie ist die Mutter unseres früheren über 25 Jahre im Gemeindefeld als Stadtpfleger tätig gewesen und heute im Ruhestand lebenden Stadtpflegers Brachhold. Trotz des hohen Alters sieht man Frau Brachhold noch öfters fleißig bei der Arbeit, wie sie überhaupt an den Ereignissen unserer Zeit lebhaften Anteil nimmt und aus ihrem langen Leben so manches Interessante zu erzählen weiß. Zum Dreihundertjährigen unsererseits die herzlichsten Glückwünsche.

## Der Erdbebenchaden im Oberland

Kreis Niedlingen besonders schwer heimgesucht — Auch Personen kamen zu Schaden

Stuttgart, 28. Juni.

Erst jetzt läßt sich übersehen, welche beträchtlichen Schäden das Erdbeben am Donnerstagabend insbesondere im Oberland verursacht hat. Wir berichteten gestern schon, daß sowohl in Kappel bei Wüch, als auch in Ranzach bei Niedlingen der Kirchturm einstürzte und die Kirche sehr schwer beschädigte.

Weiter wird nun aus Niedlingen berichtet, daß die dortige Bahnhofstraße ein Bild der Verwüstung bietet. Auch hier waren in großer Zahl die Kamine eingestürzt, Teile von Dächern abgedeckt und die Zimmerdecken, besonders in den höheren Stockwerken, zertrümmert. Aus den Dörfern des Bezirks sind Meldungen eingelaufen, nach denen in manchen Ortschaften kein Haus unbeschädigt geblieben ist. Besonders schwer haben die Kirchen unter dem Erdstoß gelitten. In Dillingen fiel die Decke in der Oratskapelle herunter. Auch in Saulgau und in Mengen richtete das Erdbeben bedeutenden Gebäudeschaden, vor allem durch Kamineinstürze, an. Besonders stark wirkte sich der Erdstoß im Hohenzollerischen aus. In Dillingen schwankte der Kirchturm so stark, daß man jeden Augenblick befürchtete, er werde einstürzen. Der Turm von der Decke bedeckte den ganzen Fußboden der Kirche. Am meisten hat in der Gegend von Sigmaringen das Schloß und die Kirche in Scheer a. D. gelitten. In dem der Familie Thurn und Taxis gehörigen Schloß mußten die Wohnungen von 3 Familien geräumt werden, da im Mauerschnitt bis zu 10 Zentimeter breite Risse entstanden sind und die Giebelwand sich teilweise von Gebäude gelöst hat. Die Kirche, die voll Mauerschutt liegt, mußte gesperrt werden. Auch die Umfassungsmauer des Schloß- und Kirchberges wurde z. T. eingestürzt.

Aus einigen Ortschaften Oberschwabens wird gemeldet, daß Personen zu Schaden gekommen sind. Ein Einwohner von Dinglingen im Bezirk Niedlingen, der auf einem Weingarten ins Dorf fuhr, sprang im ersten Schreck vom Wagen und brach dabei den Fuß. Im Federseegebiet, das, wie bereits gemeldet, besonders hart getroffen worden war, bemächtigte sich in Buchau der Bevölkerung eine Panik. Ein junger Mann sprang aus dem Fenster und brach dabei den linken Arm. In

Ranzach wurde durch herabfallende Steine eine Frau am Kopf und in Oggelshausen ein Mann an der Hand verletzt. In Saulgau wurden 2 kleine Kinder, die sich in einem Hofraum befanden, durch die von einem Kamin herabstürzenden Steine getroffen und schwer verletzt.

In Grohnglingen O. Neutlingen entstand eine richtige Panik. Beim zweiten Erdstoß, der etwa eine Sekunde nach dem ersten erfolgte, stürzte die Scheuer des Viehwirtschafters Saur in sich zusammen. Die Anwohner waren in furchtbare Aufregung und flüchteten aus den Wohnungen. Insgesamt sind etwa 20 Kamine eingestürzt. Das Wohnhaus des Waldmeisters A. D. Freudigmann mußte von der Feuerwehre mit Balken gestützt werden, da ein Kurzgesahr bestand. Im Inneren dieses Wohnhauses bekamen die Wände handbreite Risse, der Mörtel löste sich und ganze Steinblöcke brachen von der Decke. Der Schaden ist sehr groß.

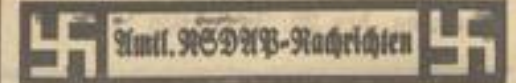
## Nachbeben am Freitagmorgen

Von der Württ. Erdbebenwarte wird uns mitgeteilt:

Am Freitagmorgen 10 Uhr 9 Minuten 40 Sekunden wurde an den Württ. Erdbebenwarten Stuttgart, Reßlingen und Ravensburg ein weiteres Nachbeben ausgezeichnet, das aber nicht so kräftig war wie das am Donnerstagabend. In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag 1 Uhr 21 Minuten und am Freitagmorgen 10 Uhr 16 Minuten wurden außerdem noch zwei schwache Stöße ausgezeichnet.

## Gebäudeschaden in Karlsruhe

Karlsruhe, 28. Juni. Bei dem Erdbeben am Donnerstag sind im Stadtgebiet verschiedene Gebäudeschäden entstanden. So fiel vom Dach des Pfarrhauses St. Bernhard ein zwei bis drei Meter großes und etwa zwei Zentner schweres Steinkreuz auf den Weg. An mehreren Stellen stürzten Schornsteine ein und beschädigten die Dächer der betroffenen Häuser. In einem Hof wurde durch herabstürzende Steine ein Schuppen zertrümmert.



## Immer in Bewegung

**NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Kreisamt Neuenbürg-Enz.** Wir machen darauf aufmerksam, daß folgende Sonderzüge im Monat August 1935 neu aufgenommen worden sind:

Nr. 4735 vom 2.—9. August 1935 an die Sommerliche Ostsee (Ostseebad Kolberg). Teilnehmerpreis etwa RM. 40.—. Abfahrt Freitag den 2. August 1935. Rückkunft erfolgt um die Mittagszeit des 10. August 1935.

Des Weiteren: Sonderzug Nr. 4525 vom 3.—10. August 1935 in den Bayerischen Wald (Biedtack). Teilnehmerpreis etwa RM. 33.—. Mit der Fahrt ist eine Besichtigung Münchens und eine Dampferfahrt auf der Donau verbunden, die im Preis eingeschlossen sind. Eintritt der Fahrt in der Nacht vom 2. auf 3. August 1935. Rückkehr erfolgt am Abend des 10. August 1935.

Bei dieser Gelegenheit weisen wir darauf hin, daß weitere Seefahrten über die bereits vorgegebenen hinaus in diesem Jahr nicht mehr durchgeführt werden. Kreisamt.

**NSDAP Ortsgruppe Neuenbürg.** Heute abend 8 1/2 Uhr findet bei Kamerad Kirn ein Pflichtsprechabend statt und werden die Mitglieder um vollständiges Erscheinen gebeten. Der Ortsgruppenobmann.

## NSDAP-Veranstaltung

**NSDAP 19. W. 58. Nachrichtenclub Neuenbürg.** Kommen Sie Sonntag Schloßsport. Antritt: 1/8 Uhr früh auf dem Marktplatz zum Abmarsch nach Oberhausen.

## NSDAP-Veranstaltung

**NSDAP Schär Neuenbürg.** Antritt heute pünktlich um 1/3 Uhr am Heim.

Standortführung.

**NSDAP Ring 1/28.** Die Listen für Ferienlager müssen sofort an die Ringführung eingekauft werden. Die Ringführerin 1/28.

## Siegesbotenschaft auf dem Hohenstaufen

**Abschluß des Kampfnovels Juni der HJ.** Einen ganzen Monat lang haben Tausende schwäbischer Jungen und Mädchen in täglichem Dienst und leidenschaftlichem politischen Bellen ein großes Stück Boden erkämpft und sind einen weiten Schritt näher ihrem Ziel gekommen. In dem kühnen Standort lebte ein echter Kampfsinn für eine große Idee, und dieser Wille findet seinen greifbaren Ausdruck in einer Kampfbroschüre, die in dem großen Gebietskassellauf von der Hitler-Jugend zum Hohenstaufen getragen wird. Dort auf dem historischen Schwabenberg, dem ein junges Geschlecht neues Leben verliehen hat, wird der Gebietsführer die beste Parole herausgreifen und sie verlesen. Auf dem Hohenstaufen, am lodernen Feuer wird der Kampfnovell Juni der schwäbischen Hitler-Jugend, der von außerordentlichem Erfolg begleitet war, sein Ende finden. Von dort wurde der Kampfbroschüre gegeben, und auf dem Berg des Staufenfelschichts wird die Siegesbotenschaft der nationalsozialistischen Jugend verkündet.

## Ueber Erdbeben

Von Dr. P. Rognagl, Wildbad, Seplerwarte.

Das vorgestern abend deutlich von den meisten Bewohnern des Bezirks verspürbare starke Erdbeben hat mannigfache Fragen über derartige Naturerscheinungen ausgelöst. Es gibt recht verschiedene Ursachen für solche Beben. Man unterscheidet beispielsweise Einsturzbeben (Einsturz von Hofräumen), vulkanische Beben (im Zusammenhang mit Vulkanismus) und tektonische Beben (herbeigeführt durch die mannigfachen Bewegungen und Verschiebungen der Erdkruste). Die beiden ersten Gruppen spielen in ihrer Wirkung auf begrenzte Gebiete beschränkt zu bleiben, die tektonischen Beben aber liefern meist die stärksten Erscheinungen, auch Erscheinungen zerstörender Art, Weltbeben. Reinzig Prozent aller Beben sind solche tektonischen Beben, so auch das bekannte Kaskater und das jüngste Beben.

Erdbeben sind Erdstößenerschütterungen von oft nur Sekundendauer mit einem oder mehreren Stößen, oft auch deutlich wellenartig wieder. Ausgangspunkt der Erdbeben ist der in mehr oder weniger großer Tiefe liegende Erdbebenherd, das Erdbebenzentrum. Liegt der Erdbebenherd unter dem Meeresboden, so spricht man von Seebeben, die mit verheerender Flutwelle verbunden sein können. Das unmittelbar über dem Erdbebenzentrum liegende Erdgebiet nennt man das Epizentrum. In diesem Gebiet sind die Erschütterungen verhältnismäßig meist am stärksten, können aber nicht von selbstwärts, sondern von unten, handelt es sich um ein kräftiges Beben, so können in der Nähe verheerende Wirkungen hervorgerufen werden. Beispiele von zerstörenden Beben sind das Erdbeben von Lissabon im Jahre 1755, von San Francisco 1906, von Mexiko 1908, von









## Voranzeige!

Am Samstag, 6. Juli 1935 feiert der Männer-Gesangverein

### Liederkranz-Freundschaft in Neuenbürg sein 100jähriges Bestehen

Dieses Jubiläum nimmt der Enzkreis des Schwäbischen Sängerbundes zum Anlaß, am Sonntag den 7. Juli sein

### 6. Kreis-Liederfest

in Neuenbürg abzuhalten

#### FESTFOLGE:

##### Samstag den 6. Juli

19 1/2 Uhr Gefallenenehrung am Kriegedenkmal  
20 Uhr Großes Festkonzert im Sängerkeller auf der Festwiese — Jedermann freier Eintritt

##### Sonntag den 7. Juli

vorm. ab 6 1/2 Uhr Wertungssingen der Kreisvereine  
nachm. 2 Uhr Festzug durch die Stadt  
nachm. 3 Uhr Kundgebung für das deutsche Lied und Massenkonzert der Kreisvereine  
abends 6 Uhr Preisverteilung

An beiden Tagen nach Einbruch der Dunkelheit  
**Beleuchtung der Feststadt**

##### Montag den 8. Juli

nachmittags Nachfeier auf der Großen Wiese mit Kinderbeschenkung, Gesängen u. Spielen

## WILDBAD

Veranstaltungen vom 1. Juli bis 7. Juli 1935

Von 1. Juli bis 7. Juli	Veranstaltungen im Kursaal		Kurtheater
	nachm.	abends 8.30 Uhr	abends 8.15 Uhr
Montag 1.	Tanztee 4-6	Scherbergs grosse Varieté-Schau	—
Dienstag 2.	Tanztee 4-6	Abend-Konzert	„Wenn der Hahn kräht“ (Lustspiel)
Mittwoch 3.	—	Tanz-Abend von 9 Uhr ab	Grosser „Bunter Abend“
Donnerstag 4.	Tanztee 4-6	Tonfilm: „Cleopatra“	„Klara tippt richtig“ (Lustspiel)
Freitag 5.	Tanztee 4-6 Tonfilm 4-6	Philharmonisches Konzert: „Russische Musik“	„Für Liebe gesperrt“ (Lustspiel)
Samstag 6.	—	Sommernachtsfest im Kursaal von 9 Uhr an	Das Land des Lächelns (Operette)
Sonntag 7.	Tanztee 4-6	Keiner Musikabend	„Polenblut“ (Operette)

**Kur-Konzert:** vormittags täglich 11-12 Uhr.  
Nachmittags an der neuen Trinkhalle: Mi., Do., Sa., So. 4-6 Uhr;  
vor dem Badhotel: Di. 4-6, Freit. 4-5 Uhr.

Letzte Zugverbindung ab Wildbad nach Pforzheim: Montag, Freitag und Sonntag 22.30, Sonntag 22.32 Uhr.

### Voranzeige!

**Kameradschaftstreffen der Harmonika-Freunde**  
am 6./7. Juli in Calmbach veranstaltet von der

**A L H A C A - Harmonika-Schule Calmbach/Umgebung.**



### Kindern für den Durst

einen der Diener der Gesundheit  
**Teinacher Hirschquelle und Sprudel**  
**Innauer Apollo-Sprudel**  
**Remstal-Sprudel Beinstein**

das hält den Körper gesund und frisch

Oberall zu haben

Vertreter in: Neuenbürg: Heinr. Müller, Mineralwasser-Großhandlung, Tel. 406. Karl Schumacher Ww., Mineralwasser-Großhandlung, Telef. 303. Arnbach: Friedrich Wieland, Mineralwasserhandlg., Tel. 426 Amt Neuenbürg. Birkenfeld: Karl Frank, Mineralwasser und Limonade. Calmbach: Fritz Wurster, Mineralwasserhandlung, Telef. 483 Amt Wildbad. Herrenalb: Wilt. Tränkle, Apotheke, Tel. 85. Pflanzweiler: Ernst Höll, Mineralwasserhandlung. Wildbad: Carl Tubach sen., Mineralwasserhandlg., Tel. 62.

## Sommer-Jacken

aus Lüster-Leinen-Rips-Waschstoff, moderne **Trachten-Jacken**, dazu eine passende **Sommer-Hose** ist die bequeme und billige Kleidung für heiße Tage. Reiche Auswahl bei

**ZERRENNER**  
**Möser**  
- LEOPOLDSTR. - PFORZHEIM

Das zuverlässige Haus für alle Herren-Bekleidung und Sport an der wichtigen Ecke

### Schwann.

Morgen **Tanz-Unterhaltung**  
Sonntag im „Ablen“. Gute Streichkapelle.



### 1/2 Million RM. Bausgeld

erhalten die „Leonberger“ Bausparer wiederum zugeteilt. Insgesamt sind schon über 15,2 Millionen RM. ausbezahlt, davon allein im Bezirk unseres Mitarbeiters Herrn **Wilhelm Trick**, Neuenbürg, Flößerstr. 26, mit der heutigen Zuteilung RM. 163.500.—. Sparen Sie bei der „Leonberger“, dann erhalten Sie auch ein billiges, unkündbares Tilgungsdarlehen. Fragen Sie an

**Leonberger Bausparkasse**  
Leonberg (Würt.)

### Die letzten Sommernächte

in Georgette, Mattkrepp, Cloqué, Reinelinen, Kunstseideleinen, Wollmusselinen, deutschem Kretonne neu eingetroffen, finden Sie zu billigen Preisen bei

**L. & E. Müller, Stoffhaus**  
PFORZHEIM

Zerrennerstraße 6 neben Ufatheater

### Alle Sorgen und Wünsche um Ihr Haar



(wo sich harter Ausfall zeigt, Weihen und Jucken der Kopfhaut verpirrt wird, zu trockener oder zu fettiger Haarboden oder zu frühzeitiges Ergrauen bemerkbar ist), tragen Sie am Mittwoch den 3. Juli in der Zeit von 10-1 und 2-7 Uhr bei unserer Niederlage in Pforzheim **W. Lohrer, Damen- und Herrensalon**, Cheltophallee 21, 1 Trepp., Eingang durch die Haustüre, unserem Herrn Schneider vor.

Als stellungsbereiter Haarpezialist ist er jeder Anforderung gewachsen und dadurch Helfer selbst in den schwierigsten Fällen nach mikroskopischer Haaruntersuchung.

Vertrauen Sie der jahrzehntelangen Praxis, wir retten auch Ihre Haare.

**G. Schneider & Sohn**  
1. Würt. Haarbehandlungsinstitut  
Stuttgart und Karlsruhe.

**Maustrauen!**  
Probieren Sie

**GLOBAX**  
Schnell-Wäsche  
regenweiches Wasser  
blendend weiße Wäsche

300 g 30 Pfg., 600 g 58 Pfg.  
Globax wirkt Wunder gegen hartes Wasser. Zu haben bei

**Ernst Lindemann**  
Lebensmittel, Neuenbürg.

**Obstmast**  
hat zu verkaufen

**Friedrich Schrotz**,  
Weinhandlung, Birkenfeld.

Birkenfeld.

**1 Handdrechmaschine**

**1 Futtererschneidmaschine**

wegen Platzmangel sehr billig zu verkaufen

Kirchweg Nr. 81.

Neuenbürg.

**Aufs Sängerkfest**

empfehle ich meine prima selbstgemachten

**Eier-Nudeln**

u. **fl. Suppeneinlagen**

**Emil Halst**

Brot- und Feinbäckerei.

**Beteiligung**

an **Baufinanzierungs-**

**Unternehmen**

mit 2-10000 RM. u. mehr bringt

ihnen bei Sicherstellung des Kapitals

sof. haupt- od. nebenberuf.

Verdienst, gute Gewinne u. angenehme

Bürotätigkeit. Ang. erb. Unt. L. Z. 5116 an Süweg Annoncen-

Expedition, Stuttgart, Friedrich-

Straße 4.

**Klavier**

wenig gebraucht, zu günstigem

Preis auch gegen Teilzahlung zu

verkaufen

**Schiedmayer & Söhne**

Stuttgart, Neckarstraße 18.



Spült Wäsche wunderbar

**Sil**

macht Wäsche frisch u. klar

Herrenalb, den 28. Juni 1935.

### Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Freunden die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater

### Wilhelm Waidner

heute mittag rasch und unerwartet im Alter von 70 1/2 Jahren von uns ging.

In tiefer Trauer:

Die Kinder mit Angehörigen.

Beerdigung: Sonntag nachmittag 4 Uhr in Herrenalb.

### Danksagung.

Für erwiesene Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Entschlafenen

Frau

### Berta Kübler

geb. König

danken herzlichst

die trauernden Hinterbliebenen.

Birkenfeld, 28. Juni 1935.

Birkenfeld

### 3-4-Zimmer-Wohnung

hell, womöglich mit Bad, evtl. Garage, zu mieten gesucht.

Bemer für unsere Angehörige mehrere

**möblierte Zimmer**

Angebote an Firma **Friedrich Eiermann, Birkenfeld**

Der

**Stoff**

entscheidet,  
wie man  
gekleidet ist!

Aparte Muster in Mattcrepp, Georgette, Wollmusslin, Vistramusslin, Kostümlinen usw. in reicher Auswahl.

**Carl Scheu**

Pforzheim, Westliche Nr. 16



**Obst- und Gartenbauverein**  
Neuenbürg.

Morgen Sonntag

**Familien-Ausflug**

ins Kirchengebiet Arnbach, Dittenhausen, Götzenhausen.

Hierzu werden unsere Mitglieder

nebst Angehörigen höflich eingeladen.

Abmarsch punkt 2 Uhr von der

Wilhelmshöhe.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

**Erdbeeren**

(täglich reich) empfiehlt

**Karl Scheerer.**

Neuenbürg.

**Schlank ohne Hungerkur**

Machen Sie Kaskal-

kuren u. nehmen Sie

das „Gelbe Dropp“.

Al-

lein schon inn-

halb 6 Wochen wurde

mit „Gelben Dropp“

eine Gewichtszunahme

von 8, 15 und 24 Pfund

erzielt. 30 Stück Packung

RM. 2,75. Bestimmt er-

hält in Ihrer Apotheke.

Neuenbürg.

Die **Mütterberatungsstunde**

findet erst am Montag den

1. Juli 1935, nachmittags

von 2-3 Uhr, statt.

**Herztl. Sonntagsdienst**

Sonntag den 30. Juni 1935

Dr. med. Horsch, Fedrennach

Telefon 621 Nr. 219.



**Wanderer-Motor-Fahrräder und Fahrräder**

in Ia Ausführung

Vertretung:

**Autohaus Genssle**

Neuenbürg - Telefon 377